

Sicher unterwegs im Netz

Gesundheitstipps, Ärzteverzeichnisse, Klinikbewertungen – die virtuelle Welt hat Patienten einiges zu bieten. Damit sie sich nicht im digitalen Dschungel verirren, brauchen sie verlässliche Informationen, heißt es in einem Gutachten. **Von Thomas Rottschäfer**

Für eine patientenorientierte Digitalisierung sind transparente und verlässliche Gesundheitsinformationen sowie mehr Verbraucherkompetenz entscheidende Voraussetzungen. Das geht aus dem „Bericht zum Verbraucherschutz in der Digitalen Welt“ hervor, den der Sachver-

bestimmten Gesundheitsangeboten dar (*siehe Kasten*).

Im Einzelgutachten „Digitale Welt und Gesundheit“ analysieren die Sachverständigen Chancen und Risiken der Digitalisierung durch eHealth und mHealth. In ihren Empfehlungen zur

„Derzeit sind viele Verbraucher ratlos, wo sie verlässliche digitale Gesundheitsinformationen finden könnten. Solche Informationen existieren derzeit verstreut im Netz (...), sind aber vielen Verbraucherinnen unbekannt und gehen in der Masse der Webseiten unter“, so die Sachverständigen. Mit Hilfe digitaler Technologien wie sozialer Netzwerke ließen sich verlässliche Quellen der Mehrheit der Bevölkerung bekannt machen. Dies könne durch Faktenboxen unterstützt werden, wie sie durch die „Patient Protection and Affordable Care Acts“ von 2010 in den USA vorgesehen seien und in Deutschland von der AOK angeboten würden. Ein Qualitätssiegel könnte die Informationen kennzeichnen, heißt es in dem Bericht der Sachverständigen.

Durchblick mit Faktenboxen

Ob Röntgen, Impfungen oder Ultraschall der Eierstöcke: Die AOK-Faktenboxen informieren allgemeinverständlich über Nutzen und Risiken von Diagnostik und Therapie. Der AOK-Bundesverband entwickelt die Faktenboxen gemeinsam mit Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Direktor des Harding-Zentrums für Risikokompetenz in Berlin. Gigerenzer gehört dem Sachverständigenrat für Verbraucherfragen an und ist Mitautor des Gutachtens zur digitalen Gesundheit. Zu den bisher elf Faktenboxen kommen bis Ende 2016 zwölf weitere hinzu.

Mehr Infos: www.aok.de/faktenboxen; www.svr-verbraucherfragen.de > Download Gutachten

Selbstvermessung kann Ängste schüren.

Mehr Verbraucherkompetenz sei insbesondere nötig, um Chancen und Risiken der digitalen Möglichkeiten bewerten zu können. Dazu schreibt der SVR: „Zum Beispiel kann Selbstvermessung durch Wearables, Implantate oder Netzwerke innerhalb des Körpers (in-body internet) Früherkennung von Erkrankungen ermöglichen – aber auch unnötige Ängste durch falsche Alarmer und dadurch entstehende Kosten durch unnötige Folge-tests und Behandlungen verursachen.“

Für Kai Kolpatzik ist das Gutachten des Sachverständigenrates Ansporn, sich dem Thema Gesundheitskompetenz noch stärker zu widmen: „Die AOK setzt auf laienverständliche und zugleich qualitativ hochwertige Informationen. Dazu werden wir erfolgreiche Formate wie die Faktenboxen weiter ausbauen.“ ■

Thomas Rottschäfer ist freier Journalist mit Schwerpunkt Gesundheitspolitik.

Kontakt: info@satzverstand.de



Da geht's lang: Sachverständige weisen den Weg zur Gesundheit in der digitalen Welt.

ständigenrat (SVR) für Verbraucherfragen der Bundesregierung übergeben hat. Ein Schwerpunkt der Expertise ist die Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Klare Kennzeichnung nötig. Im Hauptbericht und in den „Verbraucherpolitischen Empfehlungen“ heben die Autoren für die Bereiche eHealth und mHealth den Vorbildcharakter der AOK-Faktenboxen hervor. „Das zeigt, dass die AOK mit dem Engagement im Bereich der mobilen Gesundheit genau richtig liegt“, sagt Dr. Kai Kolpatzik, Abteilungsleiter Prävention des AOK-Bundesverbandes. Die Faktenboxen stellen verständlich und anschaulich Nutzen, Risiken und mögliche Nebenwirkungen von medizinischen Leistungen, Arzneimitteln oder

Verbraucherpolitik heißt es: „Die Chancen der Digitalisierung können nicht verwirklicht werden, bevor zwei Voraussetzungen geschaffen werden, die bisher nur teilweise erfüllt sind: transparente und verlässliche (evidenzbasierte) Verbraucherinformation und Stärkung der Alltagskompetenzen der Verbraucherinnen.“ Um dies zu gewährleisten, rät das Expertengremium zu klarer Kennzeichnung und Versorgung mit verlässlichen und transparenten Gesundheitsinformationen mittels eHealth und mHealth. Gleichzeitig benötigten Verbraucherinnen und Verbraucher Bildungsangebote, die ihre Gesundheitskompetenz verbessern. Und nicht zuletzt gelte es, den Datenschutz ernst zu nehmen, heißt es in den Empfehlungen des SVR.